



3003 BERN, den  
BERNE, le

5. Juli 1968

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

**HANDELSABTEILUNG**

Département fédéral de l'économie publique

**DIVISION DU COMMERCE**

Bü Ind. 821. AVA

Datum		8.7.68		11		10	
VIR		N. SP					
EPD		- 8.7.68		11			
Ref.		S.C.H. Ind. 152.0.					

Schweizerische Botschaft

New Delhi

Herr Geschäftsträger,

In den letzten Tagen traf ganz unerwartet der indische Handelsminister Shri Dinesh Singh zu einem Besuch in Zürich ein. Sein Wunsch ging offenbar vor allem dahin, mit führenden Vertretern der Banken und der Industrie zusammenzutreffen. Die Schweizerische Kreditanstalt als federführende Bank für die Transferkredite Indien organisierte am 3. Juli 1968 einen Empfang, an dem die in der beiliegenden Liste aufgeführten Persönlichkeiten teilnahmen. Dies gab Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch, der in durchaus offener und freundschaftlicher Weise stattfand. In einer kurzen Ansprache wies Herr Generaldirektor Escher [Kreditanstalt] auf unser Interesse an den Beziehungen zu Indien hin. Die Indien gewährten Transferkredite seien weitaus die grössten, welche die Schweiz je einem einzelnen Entwicklungsland gewährt habe. Die schweizerischen Behörden sowie Industrie und Banken hätten sich dabei nicht zuletzt von der Notwendigkeit der Entwicklungshilfe leiten lassen. Minister Singh betonte seinerseits die guten und korrekten Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Wie zu erwarten war, machte er aber auch kein Hehl aus dem immer noch grossen Bedarf Indiens an weiterer finanzieller Entwicklungshilfe.

Im Gespräch mit einzelnen Herren legte Minister Singh den Akzent auf eine Intensivierung der Zusammenarbeit auf industriellem Gebiet. Der chemischen und der Maschinenindustrie sprach er seine Anerkennung für ihre bisherigen Leistungen aus. Sein Land sei darauf angewiesen, die Exporte zu steigern und gerade auf diesem Gebiet könnten die indisch/schweizerischen Gemeinschaftsunternehmen eine gewichtige Rolle spielen. Unter dem Transferkredit sei es bereits möglich, sog. "Components" aus der Schweiz zu beziehen. Andererseits habe sich die Schweiz aber bis jetzt ausserstande erklärt, im Rahmen von "commodity aid" Rohstoffe für die chemische Industrie zu liefern. In diesem

- 2 -

Zusammenhang erklärte der Unterzeichnete Minister Singh, dass die Lieferung solcher Rohstoffe mit Zahlungsfristen von ca. 25 Jahren, wie sie bei der "commodity aid" die Regel sind, sowohl von unserer Industrie als auch von uns als unwirtschaftlich betrachtet werde. Herr Botschafter Swaminathan, der an diesem Gespräch ebenfalls teilnahm, hat offenbar die Absicht, in nächster Zeit mit den Chemiefirmen in Basel über dieses Problem zu sprechen. Er äusserte den Wunsch, dass der Unterzeichnete an dieser Diskussion teilnehmen sollte.

Ein Tischgespräch bot Gelegenheit, auch die Frage\*der indischen Handelsbilanz zu erörtern. Minister Singh erklärte, dass die Tendenz seines Landes in dieser Richtung gehe. Der Unterzeichnete wies selbstverständlich auf die begrenzte Kapazität der Schweiz als Abnehmer hin. Für unser Land als typisches Exportland sei die Aktivität der Handelsbilanz mit den meisten Entwicklungsländern strukturell bedingt. Gerade im Fall Schweiz sei ein bilateraler Ausgleich wohl nicht möglich. Dieser Hinweis gab Minister Singh Anlass zur Bemerkung, seine Regierung tendiere nicht etwa auf einen bilateralen Ausgleich, müsse aber versuchen, mit der Zeit zu einem "overall equilibrium" zu gelangen.

Einmal mehr hat es sich gezeigt, dass Kontakte dieser Art sehr nützlich sind, weil sie Gelegenheit geben, gewisse allgemeine Fragen mit wirklich verantwortlichen Vertretern eines Entwicklungslandes in offener Aussprache zu diskutieren. Jedenfalls erklärte sich Minister Singh von seinem Besuch und von seinen Gesprächen sehr befriedigt.

Wir versichern Sie, Herr Geschäftsträger, unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Beilage

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement  
Der Vize-Direktor der Handelsabteilung:



\*) des Ausgleichs